

Magazin für die Literatur des Auslandes.

Erscheint jeden Sonnabend.

Herausgegeben von Joseph Lehmann.

Preis vierteljährlich 1 Thlr.

36. Jahrg.]

Berlin, den 13. April 1867.

[N^o 15.

Inhalt.

- Deutschland und das Ausland.** Bilder aus der deutschen Vergangenheit. II. Der süddeutsche Städtebund und die Hohenzollern. 197. — Die deutsche Mundart in Luxemburg. 199.
- England.** Die Tauchnitz'sche Ausgabe von Percy's Reliquess. 200. — Eine vergessene Uebersetzung des Spectator. 201.
- Brasilien.** S. F. von Eschubi in Brasilien. III. Die deutschen Kolonien am Mucury. 202.
- Rußland.** Die körperlichen Züchtigungen in den Schulen. 203.
- Neuhebräische und jüdische Literatur.** Aus dem Divan des Rabbi Jehuda Halevi. 206.
- Kleine literarische Revue.** Die Rechte des Adels in Frankreich. 208. — Gefängnisschulen. 208. — Missions-Atlas, von Dr. Grundemann. 208. — Eine französische Studie über Felix Mendelssohn. 208. — Petſch's Erinnerungen an den Krieg. 209. — Blumen und Lieber. 209. — „Waterloo.“ 209.
- Literarischer Sprechsaal.** Renan an Ponsard über dessen Drama „Gatiloi“. 209. — Copernicus und Gatiloi im heutigen Rom. 210. — Aus der geographischen Gesellschaft von Berlin. 210. — Weibliche Ärzte in Algerien. 210. — Das chinesische „Heilige Edikt“. 210. — Jüdisch-deutsche Bibliothek. 210.

die „Reliques of Ancient English Poetry“, die der Bischof Thomas Percy vor mehr als hundert Jahren (1765) gesammelt und herausgegeben hat.

Von diesem Buche erschien bereits in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Deutschland ein theilweiser Abdruck, der, bei der großen Vorliebe für englische Dichter, welche zuerst Lessing gewedt und sodann Herder durch seine „Stimmen der Völker“, worin er besonders auf jene britischen „Reliquien“ hinwies, angefaßt hatte, nicht bloß eine weite Verbreitung fand, sondern auch einen vielfach nachweisbaren Einfluß auf die junge deutsche Poesie, namentlich auf die Dichter des Rheinbundes, auf Bürger, Hölty, Voß und Stolberg, übte. Percy's Reliques haben daher auch ein deutsches, literargeschichtliches Interesse. So ist es z. B. anziehend, Bürger's Ballade „Der Kaiser und der Abt“ mit ihrem altenglischen Vorbilde „King John and the Abbot“ (Percy vol. II. p. 256) zu vergleichen. Das Versmaß und den Volkston der englischen Ballade hat die deutsche vortrefflich wiederzugeben gewußt, wie z. B. in den folgenden beiden Versen, worin die drei Fragen enthalten sind, die der englische König seinem Abt von Canterbury stellt:

And first, quo'the king, when I am in this stead,
With my crowne of golde so faire on my head,
Among all my liege-men so noble of birthe
Thou must tell me to one penny what I am worthe?

Secondlye, tell me, without any doubt,
How soone I may ride the whole world about?
And at the third question thou must not shrink,
But tell me here truly: what I do think?

Und nun die Antworten des Schäfers darauf:

„For thirty pence our Saviour was sold
Amonge the false Jewes, as I have bin told;
And twenty-nine is the worth of thee,
For I thinke, thou art one penny worser than hee.“
.....

You must rise with the sun, and ride with the same;
Until the next morning he rises againe;
And then your grace need not make any doubt,
But in twenty-four hours you'll ride it about.“
.....

„Yea, that shall I do, and make your grace merry:
You thinke, I am the abbot of Canterbury;
But I am his poor shepheard, as plain you may see
That am come to beg pardon for him and for mee.“

King John and the Abbot stammt übrigens aus einer sehr alten Zeit und hieß noch zur Zeit der Königin Elisabeth „King John and the Bishop of Canterbury.“ Wahrscheinlich aus Respekt vor dem Primas der Anglikanischen Kirche hat man jedoch unter König Jakob I. aus dem Bischof einen Abt gemacht.

Einen sehr interessanten Theil der Reliques bilden die Ballads that illustrate Shakespeare, welche Abtheilung Bischof Percy mit einem Essay über den Ursprung der englischen Schaubühne und speciell über Shakespeare's historische Dramen ausgestattet, wie denn überhaupt die historischen Essays, die er jeder Abtheilung seines Werkes und die Erläuterungen, die er jeder einzelnen Dichtung voranschickt, sehr viel Belehrendes enthalten.

Die alte schottische Ballade Edward, Edward; „Quhy dois zour brand sas drop wi' bluid?“ (Wie ist dein Schwert von Blut so roth? Edward, Edward!), die in Deutschland durch Herder eingeführt wurde, und die seine als Motiv zu seiner Tragödie

England.

Die Tauchnitz'sche Ausgabe von Percy's Reliques.*)

In der mit Copyright for Continental Circulation ausgestatteten Tauchnitz'schen Sammlung britischer Schriftsteller erscheinen von Zeit zu Zeit auch ältere klassische Werke, die in England selbst kein Copyright mehr besitzen, aber der Ehre der „continentalen Circulation“ um so würdiger sind. Ein solches klassisches, auch in Deutschland längst Ehrenbürger-Rechte besitzendes Werk sind

*) Reliques of Ancient English Poetry: consisting of Old Heroic Ballads, Songs and other Pieces of our Earlier Poets. By Thomas Percy, Lord Bishop of Dromore. 3 vls. Leipzig, Tauchnitz, 1866.

„William Metcliffe“ benutzt hat, ist zuerst durch Percy, der sie einer uralten schottischen Handschrift entlehnt hatte, bekannt worden.

Zu den ältesten Balladen der Sammlung gehören übrigens die Ancient Ballad of Chevy - Chase und die Spott-Ballade auf Richard, Grafen von Cornwall, Bruder Heinrich's III., der in dem deutschen Zwischenreiche, das dem Erlöschenden der Hohenstaufen folgte (1256—73), zum König der Deutschen gewählt wurde, und der abwechselnd in England und in Deutschland mit den meuterischen Baronen und Rittern kämpfte. Das Spottlied ist nach der Schlacht von Lewes (1264) gedichtet, in welcher Simon von Monfort, Graf von Leicester, den King Richard of Almaine schlug und gefangen nahm. Der erste Vers dieses Spottliedes lautet:

Sitteth alle stille, and herkneht to me,
The king of Alemaigne bi mi leante,
Thritti thousand pound askede he
For the make tke pees (peace) in the countre
Ant so he dude more.
Richard, thah thou be ever trichard (treacher),
Tricthen (trick) shalt thou never more!

Die beiden letzten Zeilen werden als Kehrreim am Schluß jeder der sieben folgenden Strophen wiederholt.

Aus der Reformations-Zeit sind ebenfalls einige Volksdichtungen mitgetheilt. Die Ballade Luther and the Pope führt den deutschen Reformator dramatisch ein, und zwar läßt sie ihn mit einer solchen hinreißenden Beredsamkeit und Kraft dem Papste gegenüber auftreten, daß dieser mit seinen römischen Kardinälen nur sehr schwach sich zu vertheidigen vermag. Von der Königin Elisabeth werden einige Verse, die sie als Gefangene in Schloß Woodstock geschrieben haben soll, sowie ein Sonett mitgetheilt.

Die neue Tauchnitz'sche Ausgabe hat nicht bloß alle Nachträge benutzt, die der jüngere Thomas Percy, ein Neffe des Bischofs, im J. 1794 hat drucken lassen, sondern auch alle neueren mit Anmerkungen ausgestatteten Ausgaben der Reliques. In neuester Zeit hat zwar die Early English Text-Society eine Ausgabe von Percy's Reliques angekündigt, die angeblich nach einem Folio-Manuscript veranstaltet wird, das bisher in der Familie des Bischofs verborgen gehalten worden; aber der jüngere Thomas Percy erwähnt bereits in der Vorrede zu seiner Ausgabe von 1794 dieses Folio-Manuscripts, nach welchem er nicht bloß zahlreiche Stücke der neuen Sammlung hinzugefügt, sondern auch die meisten Verbesserungen und Varianten seiner Ausgabe aufgenommen habe. Herr Percy erzählt zugleich, daß das Folio-Manuscript lange verborgen gehalten und erst in neuerer Zeit (1794) wieder aufgefunden worden sei. Die jetzige Ankündigung jener Text Society ist daher sehr räthselhaft. Jedenfalls aber bildet unsere Tauchnitz-Edition eines der schätzenswertheften Werke der großen „Collection of British Authors“.

J. E.